



Europäisches Patentamt  
European Patent Office  
Office européen des brevets

19

12

21 Anmeldenummer: 88890124.6

22 Anmeldetag: 17.05.88

30 Priorität: 19.05.87 AT 1269/87

43 Veröffentlichungstag der Anmeldung:  
23.11.88 Patentblatt 88/47

54 Benannte Vertragsstaaten: ES GR

54 Verfahren zur Abtrennung von Inhaltsstoffen aus einer Flüssigkeit und Vorrichtung zur Durchführung des Verfahrens.

57 Verfahren zur Flockung, Fällung, Agglomeration oder Koagulation von gelösten, kolloidal gelösten, suspendierten oder emulgierten Inhaltsstoffen oder Mikroorganismen in Flüssigkeiten und Vorrichtung zur Durchführung des Verfahrens. Es wird die betreffende Flüssigkeit einem oder mehreren Feldern stehender Ultraschallwellen ausgesetzt, wobei die Ultraschallfrequenz  $f$  größer ist als ein Siebteil einer Grenzfrequenz  $f_0$ , die von der kinematischen Viskosität der Flüssigkeit und vom wirksamen Radius der in der Flüssigkeit befindlichen Partikel abhängt.

Die Vorrichtung weist einen Beschallungstank auf, der die zu reinigende Flüssigkeit aufnimmt und mit einem Ultraschallwandler versehen ist, der den Ultraschall zu einer gegenüberliegenden Reflexionsfläche abstrahlt.

11 Veröffentlichungsnummer:

0 292 470

A1

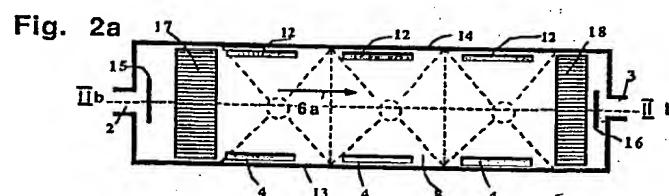
## EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

51 Int.Cl. B 01 J 19/10

B 01 D 21/00, B 01 D 43/00

71 Anmelder: Stuckart, Wolfgang, Dipl.-Ing.  
Keinergasse 17/14

A-1030 Wien (AT) ev. v. g. g. a. a.

72 Erfinder: Stuckart, Wolfgang, Dipl.-Ing.  
Keinergasse 17/14  
A-1030 Wien (AT)73 Vertreter: Pawløy, Heinrich, Dr. et al  
Patentanwälte Dr. Heinrich Pawløy Dipl.-Ing. Helmut  
Sonn Dipl.-Ing. Arnulf Weinzinger Riemergasse 14  
A-1010 Wien (AT)

**Beschreibung****"Verfahren zur Abtrennung von Inhaltsstoffen aus in Flüssigkeit und Verrichtung zur Durchführung des Verfahrens"**

Die Erfindung bezieht sich auf ein Verfahren zur Flockung, Fällung, Agglomeration oder Koagulation von in einer Flüssigkeit gelösten, kolloidal gelösten, suspendierten oder emulgierten Inhaltsstoffen oder Mikroorganismen und zur Abtrennung dieser Stoffe oder Mikroorganismen aus dieser Flüssigkeit, wobei die mit den abzutrennenden Inhaltsstoffen oder Mikroorganismen beladene Flüssigkeit der Feldwirkung von Ultraschallwellen unterworfen wird, welche eine Ansammlung abzutrennender Teilchen in den Schwingungsknotenbereichen oder Schwingungsbauchbereichen der Ultraschallwelle bewirken, und die so angesammelten Teilchen von der Flüssigkeit abgetrennt werden, welche Abtrennung insbesondere durch Sedimentation erfolgt.

Um suspendierte Partikel oder Mikroorganismen, welche auch submikroskopische Abmessungen haben können, in vertretbar kurzer Zeit aus Flüssigkeiten mittels Sedimentation oder mittels Filtration abscheiden zu können, müssen diese zu größeren Teilchen vereinigt oder an größere Teilchen angelagert werden. Es können in einem dispersen System durch Abbau der elektrostatischen Oberflächenladungen der Partikel (Entstabilisierung) und durch Zufuhr von Bewegungsenergie (Transport) Koagulationsvorgänge ermöglicht werden.

Es ist ein Verfahren eingangs erwähnter Art bekannt, bei dem in Flüssigkeiten suspendierte Partikel dadurch, daß die betreffende Flüssigkeit einem Ultraschallwellenfeld ausgesetzt wird, geflockt werden und das geflockte Material dann von der Flüssigkeit abgetrennt wird (US-PS 4 055 491). Es ist ein Ziel, die vorliegenden Erfindung, ein Verfahren eingangs erwähnter Art zu schaffen, bei dem auf möglichst wirkungsvoile Weise bei einfachem und energiesparendem Verfahrensablauf Flüssigkeiten, insbesondere Wasser, zum Zweck der Reinigung sowie auch Suspensionen, zur Gewinnung und Rückgewinnung von Rohstoffen und Mikroorganismen behandelt werden können. Es soll auch die Gewinnung von feinkörniger Kohle aus kohlehaltigen Suspensionen, auch wenn diese Suspensionen noch andere Stoffe beinhalten, möglich sein.

Wie bekannt ist, befördert der Schallstrahlungsdruck die Partikel in die Schnellebauchflächen des Ultraschallfeldes, an jene Orte also, an denen die Auslenkung der Wassermoleküle am größten ist. Wenn die Ultraschallfrequenz eine bestimmte Grenzfrequenz  $f_0$  übersteigt, dann folgen die Partikel nur minimal der Schwingung des Wassers. In den Schnellebäuchen herrscht somit maximale Relativbewegung zwischen den Partikeln und dem oszillierenden Wasser. Die Wassermoleküle passieren periodisch die Schnellebauchflächen im rechten Winkel mit maximaler Schallschnelle. Durch die in den Schnellebauchflächen angesammelten Partikel, welche die Schwingung des Wassers nur minimal mitmachen, ist dort eine Verringerung des durchströmbar Querschnittes gegeben. Die Geschwindigkeit des schwingenden Wassers muß sich daher

zwischen den Partikeln erhöhen, wodurch sich dort bei Erhaltung der Gesamtenergie zwangsläufig eine örtliche Verringerung des Druckes zwischen den Partikeln ergibt. Dieser relative Unterdruck zwischen den Partikeln bewirkt deren gegenseitige Anziehung, welche erfindungsgemäß zur Koagulation der Partikel benutzt wird.

Das erfindungsgemäß Verfahren eingangs erwähnter Art ist dadurch gekennzeichnet, daß die mit Inhaltsstoffen oder Mikroorganismen beladene Flüssigkeit einem oder mehreren Feldern stehender Ultraschallwellen ausgesetzt wird, wobei die Ultraschallfrequenz  $f$  größer ist als ein Siebtel der Grenzfrequenz  $f_0$ , wobei der Bereich oberhalb der Hälfte der Grenzfrequenz  $f_0$  bevorzugt ist und für  $f_0$  gilt:

$$f_0 \text{ (Hz)} = 0,4775 \text{ n/R}^2$$

hiebei ist  $n$  die kinematische Viskosität der Flüssigkeit in  $\text{m}^2/\text{s}$  und  $R$  der wirksame Partikelradius in  $\text{m}$ ; der wirksame Partikelradius  $R$  ist bei kugelförmigen Partikeln gleich deren Radien; für Partikel anderer Gestalt ist  $R$  der Radius jener Kugel aus gleichem Stoff, welche der oszillierenden Flüssigkeit den gleichen Strömungswiderstand entgegensetzt. Durch diese Maßnahmen kann der vorsehend angeführten Zielsetzung gut entsprochen werden. Es wird bei geringem Energiebedarf eine rasche Koagulation bzw. Zusammenballung der Inhaltsstoffe der Flüssigkeit erzielt. Hiebei üben die vorgesehene Wahl der Ultraschallfrequenz und die Beschallung in einem stehenden Wellenfeld einen sehr vorteilhaften Einfluß aus.

Die Bildung stehender Ultraschallwellenfelder kann einfach dadurch erfolgen, daß piezoelektrische elektro-akustische Wandler in der Resonanzfrequenz oder in einer der ungeradenzahligen Oberwellen des einen Resonator bildenden Beschallungsraumes angeregt werden, so daß sich im Beschallungsraum ein stehendes Ultraschallwellenfeld aufbaut, wobei als Resonator das Paket aller durchschalteten akustischen Schichten einschließlich jener Oberflächen, an welchen die Schallwellen reflektiert werden, zu verstehen ist.

Die auf die zu reinigende Flüssigkeit wirkenden Kräfte eines stehenden und ebenen Ultraschallwellenfeldes bewirken, daß sich die Partikel in rechtwinklig zur Schallausbreitungsrichtung stehenden Flächen anordnen. Der Abstand der Flächen entspricht der halben Länge der Ultraschallwellen in der betreffenden Flüssigkeit; in der jeweiligen Flächen kommt es in der Folge zu einer Agglomeration der Partikel. Dabei entstehen Agglomerate, die so groß sind, daß sie durch Sedimentation oder Filtration von der Flüssigkeit leicht abgetrennt werden können.

Es ist in den meisten Fällen vorteilhaft, wenn die Flüssigkeit im Durchfluß beschallt wird. Hiebei ist es weiter günstig, wenn die Flüssigkeit in anähernd im rechten Winkel zur Schallausbreitungsrichtung des Ultraschallwellen verlaufendem Durchfluß durch ein oder mehrere Felder stehender Ultraschallwellen hin-

BEST  
AVAILABLE

durchgeleitet wird. Es ist dabei weiters vort illhaft, wenn die Flüssigkeit laminar strömt.

Wenn die Suspension durch das Ultraschallfeld fließt, werden dort die Partikel festgehalten und agglomeriert, während die Flüssigkeit gereinigt das Schallfeld verläßt. Zur Entnahme der Agglomerate kann unterhalb des Beschallungsraumes ein Absetzraum vorgesehen werden. Wenn nun die Schallausbreitungsrichtung horizontal ist, ordnen sich die Partikel in vertikalen Ebenen an und sinken dort, nachdem sie sich zu größeren Agglomeraten zusammengeschlossen haben, der Schwerkraft folgend in den Absetzraum.

Die Strömungsgeschwindigkeit der Flüssigkeit im Beschallungsraum kann jedoch auch so hoch gewählt werden, daß die Koagulate mit der Flüssigkeit ausgetragen werden; dabei erfolgt darauffolgend das Abtrennen der Inhaltsstoffe von der Flüssigkeit durch Sedimentation oder Filtration.

Man kann auch die Flüssigkeit in oder gegen die Schallausbreitungsrichtung des Ultraschallfeldes durch das Ultraschallfeld leiten.

Eine vorteilhafte Ausführungsform des erfindungsgemäßen Verfahrens sieht vor, die Flüssigkeit in einem stehenden Ultraschallwellenfeld, das zwischen zwei parallelen und einander gegenüberliegenden angeordneten Ultraschallwandern gebildet wird, beschallt wird, wobei die einander gegenüberliegenden Ultraschallwandler mit elektrischen Schwingungen gleicher Frequenz angeregt werden, deren gegenseitiger Phasenwinkel sich stetig ändert und so eine langsame Relativbewegung des Wellenfeldes in bezug auf die Ultraschallwandler herbeigeführt wird. Der besondere Vorteil dieser Ausführungsform liegt darin, daß die Partikel, welche sich in den Schnellebauchflächen, angeordnet haben, der Relativbewegung des Ultraschallfeldes, welche vorteilhaft quer zur Strömungsrichtung der Flüssigkeit gewählt wird, folgen und auf diese Weise mit besonders geringem Energieaufwand koaguliert und einfach von der Flüssigkeit abgetrennt werden können.

Eine andere Ausführungsform des erfindungsgemäßen Verfahrens sieht vor, daß die Flüssigkeit zwei Ultraschallfeldern ausgesetzt wird, welche einander räumlich innerhalb des Beschallungsraumes überschneiden und gleichzeitig oder alternierend auf die Flüssigkeit einwirken, wobei vorzugsweise zwei ebene Ultraschallfelder, die einander im rechten Winkel schneiden, angewendet werden, wobei die Schnittlinien der Schwingungsknotenebenen parallel zur Fließrichtung der Flüssigkeit verlaufen. Ein besonderer Vorteil dieser Ausführungsform besteht darin, daß sich die Partikel in Linien anordnen und sich dadurch dort in weit höherem Ausmaß konzentrieren als bei einer eindimensionalen Beschallung. Die Linien, in welchen sich die Partikel anordnen, stellen den Schnitt der Schnellebauchebenen der beiden Ultraschallfelder dar.

Eine weitere günstige Ausführungsform des erfindungsgemäßen Verfahrens ist dadurch gekennzeichnet, daß die Flüssigkeit in einem zylindrischen Ultraschallfeld, dessen Schwingungsknoten in annähernd zylindrischen und zueinander koaxialen Flächen liegen und durch das die Flüssigkeit annähernd

parallel zur geometrischen Achse des Feldes hindurchgeleitet wird, ordnen sich aufeinanderfolgend im mehreren solchen Feldern beschallt wird.

Insbesondere bei hohem Energieeintrag ist es vielfach günstig, daß die Ultraschallbehandlung zur Vermeidung von Kavitation in geschlossenen Behältern oder Röhren unter einem Druck durchgeführt wird, der höher ist als die Summe des Dampfdruckes der Flüssigkeit und der Druckamplitude der UltraschallSchwingung. Die durchschallte Flüssigkeitsstrecke wird vorteilhaft kleiner als 1 m, mit Bevorzugung des Bereichs unter 0,6 m, gewählt.

Die Leistung der elektrischen Schwingung, mit welcher die Ultraschallwandler erregt werden, wird vorteilhaft mit weniger als 3 Watt pro  $\text{cm}^2$  der angesteuerten Ultraschallwandleroberfläche gewählt, wobei der Bereich zwischen 0,5 und 2 Watt/ $\text{cm}^2$  bevorzugt ist.

Der Energieeintrag pro  $\text{m}^3$  Suspension wird abhängig von deren Dichte und der elektrostatischen Oberflächenladung der suspendierten Partikel vorteilhaft zwischen 0,05 und 10 kWh gewählt, wobei der Bereich zwischen 0,1 und 4 kWh bevorzugt ist.

Für MineralstoffSuspensionen sieht man vorteilhaft eine Beschallung mit Ultraschallfrequenzen zwischen  $f_0/3$  und  $10 f_0$  vor, wobei bei weitgestuften Korngrößenverteilungen die Verwendung von Frequenzen zwischen  $f_0/2$  und  $4 f_0$  besonders günstig ist. Für suspendierte organische Stoffe oder Stoffe, deren Dichte annähernd der Dichte der Flüssigkeit entspricht, ist es günstig, bei Frequenzen zwischen 2  $f_0$  und 12  $f_0$  zu arbeiten, wobei der Bereich zwischen 3  $f_0$  und 5  $f_0$  bevorzugt ist.

Für die Koagulation von Kohlepartikeln, die sich in Wasser befinden, sowie für deren Abtrennung sind Ultraschallfrequenzen zwischen  $f_0/2$  und  $10 f_0$  vorteilhaft, wobei eine besonders intensive Flöckung im Bereich zwischen  $f_0/4$  und  $4 f_0$  erreicht wird. Für die Koagulation von Inhaltsstoffen höherer Dichte wie z.B. Metallstäube, werden vorteilhaft Ultraschallfrequenzen zwischen  $f_0/7$  und  $10 f_0$  verwendet, wobei im Hinblick auf einen wirtschaftlichen Energieeinsatz der Bereich zwischen  $f_0/6$  und  $f_0/2$  zu bevorzugen ist.

Mit dem Heranwachsen der Koagulate vergrößert sich deren Radius  $R$  und die von  $R$  abhängige Grenzfrequenz  $f_0$  wird kleiner. In bestimmten Fällen ist es günstig, die Ultraschallbehandlung in zwei oder mehreren aufeinanderfolgenden Stufen mit abnehmender Frequenz durchzuführen. Die in der ersten Stufe gebildeten Agglomerate können dann in den nachfolgenden Stufen nochmals vereint werden. Der Radius  $R$  der Agglomerate kann maximal bis zum Viertel der jeweiligen Ultraschallwellenlänge heranwachsen.

Vielfach kann durch ein Beschallen mit amplitudenmoduliertem Ultraschall eine deutlich raschere Koagulation erreicht werden. Besonders vorteilhaft erwies sich eine Amplitudenmodulation mit Frequenzen bis 10 kHz, wobei als Modulationssignal z.B. Sinus- und Rechtecksignale verwendet werden können.

Unabhängig von einer allfälligen Modulation ist es mitunter günstig, die Ultraschallbehandlung mit

tierend durchzuführen.

Vielfach finden Aktivkohl oder andere oberflächenaktive Stoffe, wie z.B. manche Töne, Anwendung als Adsorptionsmedien für Flüssigkeitsinhaltsstoffe, die auch gelöst sein können. Eine pulverförmige Einbringung der Adsorptionsmedien bewirkt eine innigere Vermischung mit der Flüssigkeit und ermöglicht dadurch kürzere Kontaktzeiten, wodurch Desorptionsvorgänge vermieden werden. Nach einer Ultraschallbehandlung entsprechend dem erfundungsgemäßen Verfahren können die agglomerierten Partikel durch Sedimentation oder Filtration von der Flüssigkeit abgetrennt werden. Darüberhinaus kann die Ultraschallbehandlung auch die Anlagerung der Flüssigkeitsinhaltsstoffe an das Adsorptionsmedium begünstigen.

Zur Erleichterung der gegenseitigen Annäherung der Partikel ist es oft vorteilhaft, allenfalls vorhandene elektrostatische Oberflächenladungen der Partikel durch Zudosieren von Flockungsmitteln zu verringern oder zu neutralisieren. Mitunter kann auch die Zudosierung von Polymeren als Flockungshilfsmittel zur Erhöhung der mechanischen Stabilität der Agglomerate zweckmäßig sein.

Durch den Zusatz von bis zu 5 % Öl kann die Kohleabscheidung im Wasser durch die Bildung von größeren und stabileren Flocken verbessert werden.

Die Erfindung bezieht sich weiter auf eine Vorrichtung zur Durchführung des erfundungsgemäßen Verfahrens.

Eine vorteilhafte Ausführungsform einer solchen Vorrichtung ist dadurch gekennzeichnet, daß der Beschallungsraum der Vorrichtung durch ein gerades Rohr gebildet ist, das an einem Ende durch einen Ultraschallwandler und am anderen Ende durch einen vorzugsweise schallharten Reflektor rechtwinklig und dicht abgeschlossen ist, wobei nahe der beiden Rohrenden seitlich die Zuleitung und die Ableitung für die zu beschallende Flüssigkeit angebracht sind.

Eine andere günstige Ausführungsform einer solchen Vorrichtung ist dadurch gekennzeichnet, daß der Beschallungsraum der Vorrichtung durch ein gerades Rohr gebildet ist, das an seinem unteren Ende durch einen Ultraschallwandler rechtwinklig und dicht abgeschlossen ist und an seinem oberen Ende offen ist, wobei nahe der beiden Röhrenden seitlich die Zuleitung und die Ableitung für die zu beschallende Flüssigkeit angebracht sind.

Eine sehr einfach gebaute Vorrichtung ist dadurch gekennzeichnet, daß die Vorrichtung ein Beschallungsbecken aufweist, an dessen Boden horizontal ein oder mehrere Ultraschallwandler angebracht sind.

Eine bevorzugte Ausführungsform der erfundungsgemäßen Vorrichtung hat einen vorzugsweise quaderförmigen Beschallungstank, der oben auch offen sein kann, und den Beschallungsraum der Flüssigkeit bildet; dieser Beschallungstank ist ein r zur horizontalen Durchflußrichtung d r-Flüssigkeit parallelen Seitenwand einen oder mehrere Ultraschallwandler und an der gegenüberliegenden parallelen Seitenwand Schallreflektoren auf. So erfolgt die Schallausbreitung horizontal und im rechten Winkel zur Strömungsrichtung. An den

beiden rechtwinkelig zur Strömungsrichtung stehenden Seitenwänden befinden sich der Zulauf und der Ablauf für die Flüssigkeit. Im Boden des Beschallungstanks sind ein oder mehrere, vorzugsweise trichterartige, Absetzräume, die an ihren tiefsten Punkten Entnahmeverrichtungen aufweisen, vorgesehen. Die Absetzräume sind vorzugsweise durch eine horizontale gitterrostartige Strömungsblende vom Beschallungstank getrennt. Nach dem Zulauf und vor dem Ablauf kann man lotrechte, im rechten Winkel zur Strömungsrichtung stehende Beruhigungsgitter vorsehen. Unmittelbar vor der Zulauföffnung und der Ablauftöffnung kann man im Beschallungstank je eine Umlenkleblende anbringen.

Eine weitere Ausführungsform der erfundungsgemäßen Vorrichtung ist dadurch gekennzeichnet, daß der Beschallungsraum der Vorrichtung durch eine Beschallungskammer gebildet ist, welche von der Flüssigkeit horizontal durchströmt wird, daß an den beiden zur Strömungsrichtung im rechten Winkel verlaufenden Seitenwänden der Beschallungskammer ein oder mehrere Ultraschallwandler oder Ultraschallwandler und Reflektoren einander gegenüberliegend und parallel zueinander angeordnet sind, und daß im Boden der Beschallungskammer ein oder mehrere trichterförmige Absetzräume vorgesehen sind, welche vorzugsweise oben durch Strömungsblenden begrenzt sind und an ihren tiefsten Stellen Entnahmeverrichtungen für die abgesunkenen Partikel aufweisen.

Eine andere vorteilhafte Ausführungsform der erfundungsgemäßen Vorrichtung ist dadurch gekennzeichnet, daß der Beschallungsraum der Vorrichtung durch ein Gefäß in Form eines geraden Zylinders aus vorzugsweise schallhartem Material gebildet ist, im welchen ein zylindrischer, radial schwingender Ultraschallwandler koaxial eingebaut ist. Hierbei ergibt sich eine vorteilhafte Weiterbildung, wenn man vorsieht, daß der zylindrische Ultraschallwandler röhrförmige Gestalt hat und sowohl in seinem Inneren von der Flüssigkeit durchströmt als auch außen von der Flüssigkeit umströmt wird. Bei dieser Ausbildung kann die gemeinsame Achse des Wandlers und des Gefäßes lotrecht sein, wobei der Flüssigkeit zuerst von oben nach unten durch das Innere des röhrförmigen Ultraschallwandlers geleitet wird und danach an dessen unterem Ende in das äußere Gefäß austritt und dort nach oben strömt, während die Koagulate nach unten sinken und dadurch von der Flüssigkeit getrennt werden.

Eine weitere Ausführungsform der erfundungsgemäßen Vorrichtung ist dadurch gekennzeichnet, daß der Beschallungsraum der Vorrichtung durch einen durchströmmbaren quaderförmigen Beschallungstank gebildet ist, in den zwei zueinander im rechten Winkel stehende und ebene Wände eingebaut sind, welche Gruppen von Ultraschallwandlern tragen, wobei diese Wände zu den Seitenflächen des Beschallungstanks parallel verlaufen und einander innerhalb des Beschallungsraumes vorzugsweise so schneiden, daß der Beschallungsraum in zwei oder mehrere durchströmmbare Teilräume geteilt wird. Der durchströmmbare Beschallungstank kann auf diese Weise z.B. in vier Teilräume unterteilt werden, welche auch einen unterschiedlichen Querschnitt

haben können und sowohl parallel als auch in Serie geschaltet durchströmt werden können, wobei die einzelnen Teilträume auch in entgegengesetzten Richtungen durchströmt werden können.

Eine andere Ausführungsform der erfindungsgemäßen Vorrichtung ist dadurch gekennzeichnet, daß im Beschallungsraum der Vorrichtung ein Parallelplattenabscheider angeordnet ist, durch dessen zwischen den Abscheideplatten liegende Zwischenräume die Flüssigkeit hindurchgeleitet wird, und daß zwei ebene Gruppen von Ultraschallzeugern parallel zum Abscheideplattenpaket angeordnet sind, wobei das gesamte Abscheideplattenpaket zwischen den Ultraschallwandlern liegt, und die Dicke der Abscheideplatten vorzugsweise einem ungeradzahligen Vielfachen eines Viertels der Wellenlänge des Ultraschalles in diesen Abscheideplatten entspricht und die Oberflächenrauhigkeit der Abscheideplatten ein Zehntel der Ultraschallwellenlänge nicht übersteigt. Es wird ein stehendes Wellenfeld erzeugt, welches sich relativ zu den Ultraschallwandlern so bewegt, daß die Vertikalkomponente der Relativbewegung nach unten gerichtet ist. Der besondere Vorteil dieser Ausführungsform besteht darin, daß die Partikel im Ultraschallfeld koaguliert werden und der Bewegung des Feldes folgend zu den Abscheideplatten befördert werden und dort sedimentieren, wodurch eine wesentlich höhere Abscheideleistung als in herkömmlichen Parallelplattenabscheidern erreicht wird.

Neben den gebräuchlichen elektroakustischen Ultraschallwandlern aus piezokeramischen Materialien können vorteilhaft bei der erfindungsgemäßen Vorrichtung - speziell für höhere Frequenzen - auch Ultraschallwandlern aus piezoelektrischen Kunststoffen, wie z.B. Polyvinylidenfluorid (PVDF) Verwendung finden. Bei der Herstellung eines PVDF-Wandlers wird eine Metallplatte porenfrei mit PVDF beschichtet. Nachfolgend wird die PVDF-Schicht polarisiert und die freie Oberfläche metallisch - vorzugsweise mit Gold - beschichtet.

Die Erfindung wird nun unter Bezugnahme auf Beispiele, welche in der Zeichnung dargestellt sind, weiter erläutert. In der Zeichnung zeigt:

Fig. 1 eine erste Ausführungsform der erfindungsgemäßen Vorrichtung im Schnitt.

Fig. 2a eine zweite Ausführungsform der erfindungsgemäßen Vorrichtung im horizontalen Schnitt nach der Linie IIa-IIa in

Fig. 2b und Fig. 2b diese Ausführungsform im Schnitt nach der Linie IIb-IIb.

Fig. 3a eine andere Ausführungsform der erfindungsgemäßen Vorrichtung im Längsschnitt nach der Linie IIIa-IIIa in Fig. 3b und

Fig. 3b diese Ausführungsform im Schnitt nach der Linie IIIb-IIIb.

Fig. 4a eine weitere Ausführungsform der erfindungsgemäßen Vorrichtung im vertikalen Schnitt und Fig. 4b diese Ausführungsform im Schnitt nach der Linie IVb-IVb, bei welcher in einem Rohr ein koaxiales zylinderförmiges Wellenfeld erzeugt wird.

Fig. 5 eine Ausführungsform der erfindungsgemäßen Vorrichtung, bei welcher die freie Flüssigkeitsoberfläche als Schallreflektor dient,

im vertikal n Schnitt,

Fig. 6 eine weitere Ausführungsform der erfindungsgemäßen Vorrichtung in einem vertikalen Schnitt, bei welcher eine Wanne von unten beschallt wird,

Fig. 7 die Korngrößenverteilungslinie eines Kohlepulvers, welches in wässriger Suspension vorliegt.

Fig. 8 eine Versuchsanordnung mit einer erfindungsgemäßen Vorrichtung,

Fig. 9a eine weitere Ausführungsform der erfindungsgemäßen Vorrichtung im vertikalen Schnitt und Fig. 9b diese Ausführungsform im Schnitt nach der Linie IXb-IXb,

Fig. 10 eine Ausführungsform der erfindungsgemäßen Vorrichtung in einer Ansicht, bei welcher eine zweidimensionale Beschallung erfolgt, und

Fig. 11 eine Prinzipskizze einer mit einem Parallelplattenabscheider versehenen Ausführungsform der erfindungsgemäßen Vorrichtung.

Bei der in Fig. 1 dargestellten Vorrichtung ist als Beschallungsraum ein gerades Rohr 1 vorgesehen, in welches die Flüssigkeit 6 über einen Zuleitungsstutzen 2 eingeleitet und über einen Ableitungsstutzen 3 ausgeleitet wird. Das eine Rohrende 1a ist durch einen Ultraschallwandler 4, das andere Rohrende 1b durch einen als steife Metallplatte ausgebildeten Reflektor 5 rechtwinklig und dicht abgeschlossen. Der Ultraschallwandler 4 wird mit hochfrequenter Strom gespeist.

Bei der in Fig. 2a und Fig. 2b dargestellten Vorrichtung ist als Beschallungsraum ein Beschallungstank 8 vorgesehen, in dessen Boden 7 Absetztrichter 9 eingebaut sind, welche an ihren tiefsten Stellen verschließbare Ablaufstutzen 10 aufweisen. Die Absetztrichter 9 sind vom Beschallungstank durch eine gitterartige Strömungsblende 11 getrennt. An den beiden zur Durchflußrichtung 6a parallelen Seitenwänden 13 und 14 des Beschallungstanks 8 sind einander gegenüberliegend und parallel zueinander Ultraschallwandler 4 und Ultraschallreflektoren 12 angebracht. Nach den Zuleitungsstutzen 2 und vor dem Ableitungsstutzen 3 sind Strömungsbleche 15 und 16 und Beruhigungsgitter 17 und 18 angeordnet. Die Durchflußrichtung 6a verläuft im rechten Winkel zur Schallausbreitungsrichtung.

Die in Fig. 3a und 3b dargestellte Vorrichtung hat als Beschallungsraum eine Beschallungskammer 19, an deren Stirnseitenwänden 20 und 21 der Ultraschallwandler 4 und der Reflektor 12 angebracht sind. Im Boden der Beschallungskammer 19 sind trichterförmige Absetzräume 9 vorgesehen, an deren tiefsten Stellen verschließbare Entnahmestutzen 10 angebracht sind. Die Absetzräume 9 sind von der Beschallungskammer 19 durch eine gitterartige Strömungsblende 11 getrennt. Die Flüssigkeit wird über den Zuleitungsstutzen 2 zugeleitet und über den Ableitungsstutzen 3 abgeleitet. Die Durchflußrichtung 6a verläuft in Schallausbreitungsrichtung.

Die Stirnseitenwände 20, 21 verlaufen im rechten Winkel zur Durchflußrichtung.

Bei der in Fig. 4a und 4b dargestellten Vorrichtung

BEST AVAILABLE COPY

ist als Beschallungsraum ein Gefäß 22 in Form eines geraden, aus schallhartem Material bestehenden, zylindrischen Rohres vorgesehen, in welchem ein zylinderförmiger, radial schwingender Ultraschallwandler 23 koaxial eingebaut ist. Im Gefäß 22 wird ein dazu koaxiales zylindrisches Ultraschallfeld erzeugt.

Die in Fig. 5 dargestellte Vorrichtung besteht aus einem geraden lotrechten Rohr 1, in welches die Flüssigkeit über einen Stutzen 2 eingeleitet und über einen weiteren Stutzen 3 ausgeleitet wird. Das untere Rohrende 1a ist durch einen Ultraschallwandler 4 dicht abgeschlossen. Das obere Rohrende 1b ist offen. Die freie Flüssigkeitsoberfläche 37 wirkt hier als schallweicher Reflektor.

Die in Fig. 6 dargestellte Vorrichtung hat als Beschallungsraum ein oben offenes Beschallungsbecken 38, an dessen Boden ein Ultraschallwandler 4 horizontal angebracht ist. Die freie Flüssigkeitsoberfläche 37 wirkt als schallweicher Reflektor.

Die in Fig. 8 dargestellte Versuchsanordnung ist mit einer erfundungsgemäßen Vorrichtung versehen, deren Ultraschallwandler 27 von einem Breitbandverstärker 33 gespeist wird, wobei dieser Breitbandverstärker von einem Hochfrequenz-Signalgenerator 32 gesteuert wird. Der Beschallungsraum der Vorrichtung ist durch ein Beschallungsbecken 24 gebildet. An einer Schmalseite 25 des Beschallungsbeckens 24 ist der Ultraschallwandler 27 auf einer Messingplatte 26 angebracht und es ist an der gegenüberliegenden Schmalseite 30 des Beschallungsbeckens 24 ein Reflektor in Form einer Messingplatte 31 angeordnet.

Die in Fig. 9a und 9b dargestellte Vorrichtung weist als Beschallungsraum einen lotrechten zylindrischen Beschallungstank 39 auf, welcher unten durch einen trichterförmigen Absetzraum 9 abgeschlossen ist, der einen verschließbaren Entnahmestutzen 10 besitzt. Im Beschallungstank 39 ist ein röhrförmiger Ultraschallwandler 40, durch welchen die Flüssigkeit in den Beschallungsraum geleitet wird, koaxial eingebaut. Am oberen Ende des Beschallungstanks 39 befindet sich eine horizontale, kreisringförmige Rinne 41 zur Ableitung der gereinigten Flüssigkeit. Die zu beschallende Flüssigkeit 6 durchströmt zuerst den Ultraschallwandler 40 und strömt dann an der Außenseite dieses Wandlers im Beschallungstank 39 nach oben, wonach sie über die Rinne 41 abgeleitet wird.

Die Fig. 10 zeigt eine Vorrichtung, die einen quaderförmigen Beschallungstank 42 aufweist, in welchen zwei Wände 43 und 44 eingebaut sind, welche Ultraschallwandler 4 tragen. Die Wände 43 und 44 verlaufen parallel zu den Seitenflächen 45, 46, 47, 48 des Beschallungstanks 42 und stehen im rechten Winkel zueinander und schneiden einander, so daß der Beschallungsraum in vier durchströmbarer Teilräume 50, 51, 52, 53 geteilt wird. Die Ultraschallwandler bilden in den Teilräumen Ultraschallfelder, die einander im rechten Winkel schneiden.

Die in Fig. 11 dargestellte Vorrichtung weist einen Parallelplattenabscheider mit einer Gruppe geneigter und zueinander paralleler Abscheideplatten 54 und zwei zu den Abscheideplatten parallel Ultra-

schallwandler 4 auf.

Das erfundungsgemäße Verfahren wird nachstehend an Hand ein s Beispiels weiter erläutert:

Beispiel: Es wird eine Versuchsanordnung nach

5 Fig. 8 verwendet und das quaderförmige Beschallungsbecken 25 der Vorrichtung, welches die Abmessungen 12 x 6 x 5 cm hatte, mit wässriger Kohlesuspension 28 gefüllt. Der Kohleanteil der Suspension 28 war ca. 10 g/l. Die Korngrößenverteilungskurve der suspendierten Kohlepartikel ist in Fig. 7 dargestellt. Vor dem Beschallungsversuch wurde die rasch absetzbare Korngrößenfraktion durch Sedimentation von der Kohlesuspension 28 abgetrennt.

15 An einer Schmalseite 25 des Beschallungsbekkens 24 wurde eine auf eine Messingplatte 26 leitend aufgeklebte Piezokeramikscheibe 27 mit einem Durchmesser von 20 mm und einer Dicke von ca. 2 mm in lotrechter Lage der Messingplatte 26 in die Suspension 28 getaucht. An der gegenüberliegenden Schmalseite 30 des Beschallungsbeckens 24 wurde eine ca. 3 mm dicke Messingplatte 31 lotrecht und parallel zur Piezokeramikscheibe 27 in die Suspension 28 getaucht.

20 25 Sodann wurde eine hochfrequente Wechselspannung, mit einer Frequenz von 11 MHz an die Piezokeramikscheibe angelegt. Die Hochfrequenzspannung wurde mittels eines Signalgenerators 32 und eines Breitbandverstärkers 33 erzeugt. Die vorlaufende sowie die reflektierte elektrische Leistung wurden mittels eines Hochfrequenzwattmeters 34 gemessen. Im gegenständlichen Versuch wurde die vorlaufende Leistung mit 7 Watt gemessen. Es trat praktisch keine reflektierte Leistung auf. Etwa 20 Sekunden nach Beginn der Beschallung ordneten sich die Kohlepartikel in lotrechten Ebenen 36 an, welche einen gegenseitigen Normalabstand von etwa 0,7 mm hatten und zur Piezokeramikscheibe 27 parallel waren.

25 30 35 40 Nach etwa weiteren 20 Sekunden konnte eine Koagulation der Kohlepartikel in den Ebenen 36 mit freiem Auge deutlich beobachtet werden. Die Koagulate begannen bereits während der Beschallung, welche nach ca. 4 Minuten beendet wurde, zu sedimentieren. Die Koagulate waren auch nach Beendigung der Beschallung stabil.

#### 50 Patentansprüche

1. Verfahren zur Flockung, Fällung, Agglomeration oder Koagulation von in einer Flüssigkeit gelösten, kolloidal gelösten, suspendierten oder emulgierten, Inhaltsstoffen oder Mikroorganismen und zur Abtrennung dieser Stoff oder Mikroorganismen aus dieser Flüssigkeit, wobei die mit den abzutrennenden Inhaltsstoffen und/oder Mikroorganismen beladene Flüssigkeit der Feldwirkung von Ultraschallwellen unterworfen wird, welche eine Ansammlung abzutrennender Teilchen in den Schwingungsknotenbereichen oder Schwingungsbauchbereichen der Ultraschallwellen bewirken, und die so

angesammelten Teilchen von der Flüssigkeit abgetrennt werden, welche Abtrennung insbesondere durch Sedimentation erfolgt, dadurch gekennzeichnet, daß die mit Inhaltsstoffen oder Mikroorganismen beladene Flüssigkeit einem oder mehreren Feldern stehender Ultraschallwellen ausgesetzt wird, wobei die Ultraschallfrequenz  $f$  größer ist als ein Siebteil der Grenzfrequenz  $f_0$ , wobei der Bereich oberhalb der halben Grenzfrequenz  $f_0$  bevorzugt ist und für  $f_0$  gilt:

$$f_0 \text{ (Hz)} = 0,4775 n/R^2; \text{ hierbei ist } n \text{ die kinematische Viskosität der Flüssigkeit in } \text{m}^2/\text{s} \text{ und } R \text{ der wirksame Partikelradius in m; der wirksame Partikelradius } R \text{ ist bei kugelförmigen Partikeln gleich deren Radien, für Partikel anderer Gestalt ist } R \text{ der Radius jener Kugel aus gleichem Stoff, welche der oszillierenden Flüssigkeit den gleichen Strömungswiderstand entgegengesetzt.}$$

2. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Flüssigkeit im Durchfluß beschallt wird.

3. Verfahren nach Anspruch 2, dadurch gekennzeichnet, daß die Flüssigkeit in annähernd im rechten Winkel zur Schallausbreitungsrichtung des Ultraschallfeldes verlaufendem Durchfluß durch ein oder mehrere Felder stehender Ultraschallwellen hindurchgeleitet wird.

4. Verfahren nach Anspruch 2 oder 3, dadurch gekennzeichnet, daß die Flüssigkeit in laminarer Strömung durch das Ultraschallfeld beziehungsweise die Ultraschallfelder geleitet wird.

5. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, daß die Flüssigkeit in einem stehenden Ultraschallwellenfeld, das zwischen zwei parallelen und einander gegenüberliegend angeordneten Ultraschallwandlern gebildet wird, beschallt wird, wobei die einander gegenüberliegenden Ultraschallwandler mit elektrischen Schwingungen gleicher Frequenz, jedoch sich stetig änderndem Phasenwinkel zwischen den beiden Erregersignalen angeregt werden und so eine langsame Relativbewegung des Wellenfeldes in bezug auf die Ultraschallwandler herbeigeführt wird.

6. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, daß die Flüssigkeit zwei Ultraschallfeldern ausgesetzt wird, welche einander räumlich innerhalb des Beschallungsraumes überschneiden und gleichzeitig oder alternierend auf die Flüssigkeit einwirken, wobei vorzugsweise zwei ebene Ultraschallfelder, die einander im rechten Winkel schneiden, angewendet werden, wobei die Schnittlinien der Schwingungsknotenebenen parallel zur Durchflußrichtung der Flüssigkeit verlaufen.

7. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, daß die Flüssigkeit in einem zylindrischen Ultraschallfeld, dessen Schwingungsknoten in annähernd zylindrischen und zueinander koaxialen Flächen liegen, und durch das die Flüssigkeit annähernd parallel zur geometrischen Achse des Feldes hindurchgeleitet wird, oder aufeinanderfolgend im mehrre-

ren solchen Feldern, b schallt wird.

8. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 7, dadurch gekennzeichnet, daß die in der Beschallung verwendeten Ultraschallwandlern eine elektrische Schwingung mit einer Leistung von weniger als 3 Watt/cm<sup>2</sup> der Wanderoberfläche zugeführt wird, wobei der Bereich zwischen 0,5 und 2 Watt/cm<sup>2</sup> bevorzugt ist.

9. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 8, dadurch gekennzeichnet, daß der zu behandelnden Flüssigkeit eine Ultraschallenergie zwischen 0,05 und 10 kWh pro m<sup>3</sup> zugeführt wird, wobei der Bereich zwischen 0,1 und 4 kWh bevorzugt ist.

10. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 9, dadurch gekennzeichnet, daß die Ultraschallbehandlung zur Vermeidung von Kavitation in geschlossenen Behältern oder Rohren unter einem Druck durchgeführt wird, der höher ist als die Summe des Dampfdruckes der Flüssigkeit und der Druckamplitude der Ultraschall schwingung.

11. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 10, dadurch gekennzeichnet, daß zur Behandlung von Mineralstoffsuspensionen Ultraschallfrequenzen zwischen  $f_0/3$  und 10  $f_0$  mit Bevorzugung des Bereichs zwischen  $f_0$  und 4  $f_0$  verwendet werden.

12. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 10, dadurch gekennzeichnet, daß zur Behandlung von Flüssigkeiten mit inhaltsstoffen, deren Dichte annähernd der Dichte der Flüssigkeit entspricht, Ultraschallfrequenzen zwischen 2  $f_0$  und 15  $f_0$  verwendet werden, wobei der Bereich zwischen 3  $f_0$  und 5  $f_0$  bevorzugt ist.

13. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 10, dadurch gekennzeichnet, daß zur Koagulation von Kohlepartikeln, die sich in Wasser befinden, Ultraschallfrequenzen zwischen  $f_0/2$  und 10  $f_0$  verwendet werden, wobei der Bereich zwischen  $f_0$  und 4  $f_0$  bevorzugt ist.

14. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 10, dadurch gekennzeichnet, daß zur Koagulation von Inhaltsstoffen, deren Dichte sich wesentlich von der Dichte der Flüssigkeit unterscheidet, insbesondere zur Koagulation suspendierter Metallstäbe, Ultraschallfrequenzen zwischen  $f_0/7$  und 10  $f_0$  mit Bevorzugung des Bereichs zwischen  $f_0/6$  und  $f_0/2$  verwendet werden.

15. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 14, dadurch gekennzeichnet, daß die Ultraschallfrequenz im Zuge der Beschallung der Flüssigkeit - insbesondere stufenweise - verändert, vorzugsweise herabgesetzt wird.

16. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 15, dadurch gekennzeichnet, daß die Beschallung der Flüssigkeit intermittierend vorgenommen wird.

17. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 16, dadurch gekennzeichnet, daß die Beschallung der Flüssigkeit mit amplitudenmoduliertem Ultraschall vorgenommen wird, wobei der Modulationsgrad vorzugsweise größer als 70 % gewählt wird.

18. Verfahren nach Anspruch 17, dadurch gekennzeichnet, daß Ultraschall, der mit einer unter 20 kHz liegenden Frequenz amplitudenmoduliert ist, verwendet wird.

19. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 18, dadurch gekennzeichnet, daß der Flüssigkeit vor der Beschallung ein pulverförmiges Adsorptionsmittel, vorzugsweise Aktivkohle, beigemengt wird.

20. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 19, dadurch gekennzeichnet, daß der Flüssigkeit vor der Beschallung zur Ermöglichung oder Verbesserung der Koagulation ihrer Inhaltsstoffe Flockungsmittel und/oder Flockungshilfsmittel zudosiert werden.

21. Vorrichtung zur Durchführung des Verfahrens nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der Beschallungsraum der Vorrichtung durch ein gerades Rohr gebildet ist, das an einem Ende (1a) durch einen Ultraschallwandler (4) und am anderen Ende (1b) durch einen vorzugsweise schallharten Reflektor (5) rechtwinklig und dicht abgeschlossen ist, wobei nahe der beiden Rohrenden seitlich die Zuleitung (2) und die Ableitung (3) für die zu beschallende Flüssigkeit (6) angebracht sind (Fig. 1).

22. Vorrichtung zur Durchführung des Verfahrens nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der Beschallungsraum der Vorrichtung durch ein gerades Rohr (1) gebildet ist, das an seinem unteren Ende (1a) durch einen Ultraschallwandler (4) rechtwinklig und dicht abgeschlossen ist und an seinem oberen Ende (1b) offen ist, wobei nahe der beiden Rohrenden (1a, 1b) seitlich die Zuleitung (2) und die Ableitung (3) für die zu beschallende Flüssigkeit (6) angebracht sind (Fig. 5).

23. Vorrichtung zur Durchführung des Verfahrens nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Vorrichtung ein Beschallungsbekken (38) aufweist, an dessen Boden horizontal ein oder mehrere Ultraschallwandler (4) angebracht sind (Fig. 6).

24. Vorrichtung zur Durchführung des Verfahrens nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der Beschallungsraum der Vorrichtung durch einen Beschallungstank (8) gebildet ist, der an oder in einer zur horizontalen Durchflußrichtung der Flüssigkeit (6) parallelen Seitenwand (13) ein oder mehrere Ultraschallwandler (4) und an der gegenüberliegenden zur Durchflußrichtung parallelen Seitenwand (14) Schallreflektoren (12) aufweist und in dessen Tankboden (7) ein oder mehrere vorzugsweise trichterförmige Absetzräume (9) vorgesehen sind, welche vorzugsweise oben durch Strömungsblenden (11) begrenzt sind und an deren tiefsten Stellen Entnahmeverrichtungen (10) für die abgesunkenen Partikel angebracht sind (Fig. 2a, 2b).

25. Vorrichtung zur Durchführung des Verfahrens nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der Beschallungsraum der Vorrichtung durch eine Beschallungskammer (19) gebildet

5

10

15

20

25

30

35

40

45

50

55

60

65

ist, welche von der Flüssigkeit horizontal durchströmt wird, daß an den beiden zur Durchflußrichtung in rechten Winkel verlaufenden Seitenwänden (20, 21) der Beschallungskammer (19) ein oder mehrere Ultraschallwandler (4) oder Ultraschallwandler und Reflektoren einander gegenüberliegend und parallel zueinander angeordnet sind und daß im Boden der Beschallungskammer (12) ein oder mehrere trichterförmige Absetzräume (9) vorgesehen sind, welche vorzugsweise oben durch Strömungsblenden (11) begrenzt sind und an ihren tiefsten Stellen Entnahmeverrichtungen (10) für die abgesunkenen Partikel aufweisen Fig. 3a, 3b).

26. Vorrichtung zur Durchführung des Verfahrens nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der Beschallungsraum der Vorrichtung durch einen durchströmbar quaderförmigen Beschallungstank (42) gebildet ist, in den zwei zueinander im rechten Winkel stehende und ebene Wände (43, 44) eingebaut sind, welche Gruppen von Ultraschallwandlern (4) tragen, wobei diese Wände (43, 44) zu den Seitenflächen (45, 46, 47, 48) des Beschallungstankes (42) parallel verlaufen und einander innerhalb des Beschallungsraumes vorzugsweise so schneiden, daß der Beschallungsraum in zwei oder mehrere durchströmbar Teile (50, 51, 52, 53) geteilt wird (Fig. 10).

27. Vorrichtung zur Durchführung des Verfahrens nach Anspruch 7, dadurch gekennzeichnet, daß der Beschallungsraum der Vorrichtung durch ein Gefäß (22) in Form eines geraden Zylinders aus vorzugsweise schallhartem Material gebildet ist, in welchen ein zylindrischer, radial schwingender Ultraschallwandler (23) koaxial eingebaut ist (Fig. 4a, 4b).

28. Vorrichtung nach Anspruch 27, dadurch gekennzeichnet, daß der zylindrische Ultraschallwandler (23) rohrförmige Gestalt hat und sowohl in seinem Inneren von der Flüssigkeit (6) durchströmt als auch außen von der Flüssigkeit umströmt wird (Fig. 9a, 9b).

29. Vorrichtung zur Durchführung des Verfahrens nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß im Beschallungsraum der Vorrichtung ein Parallelplattenabscheider (55) angeordnet ist, durch dessen zwischen den Abscheideplatten (56) liegenden Zwischenräumen (57) die Flüssigkeit (6) hindurchgeleitet wird, und daß zwei ebene Gruppen von Ultraschallwandlern (4) parallel zum Abscheideplattenpaket angeordnet sind, wobei das gesamte Abscheideplattenpaket zwischen den Ultraschallwandlern liegt, und die Dicke der Abscheideplatten (56) vorzugsweise einem ungeradzahligen Vielfachen eines Viertels der Wellenlänge des Ultraschalles in diesen Abscheideplatten entspricht und die Oberflächenrauhigkeit der Abscheideplatten ein Zehntel der Ultraschallwellenlänge nicht übersteigt (Fig. 11).

30. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 20 bis 29, dadurch gekennzeichnet, daß Ultraschallwandler aus piezoelektrischen Kunststoffen, vorzugsweise aus Polyvinylidenfluorid, vor-

gesehen sind.

31. Vorrichtung nach Anspruch 30, dadurch gekennzeichnet, daß die Ultraschallwandler aus Schichten eines polarisierbaren Stoffes aufgebaut sind, die als Pulverbeschichtung auf Tragplatten aufgebracht sind.

5

10

15

20

25

30

35

40

45

50

55

60

65

BEST AVAILABLE COPY

0292470

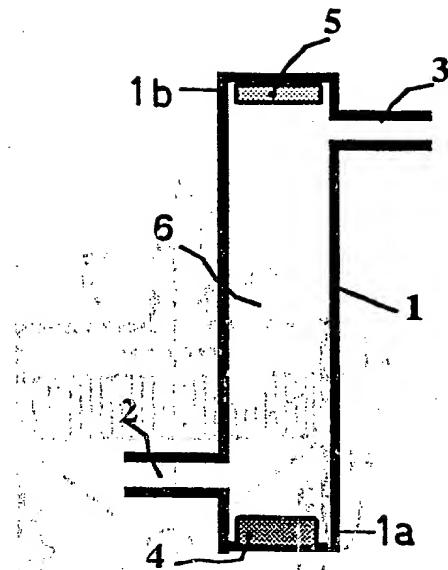


Fig. 1

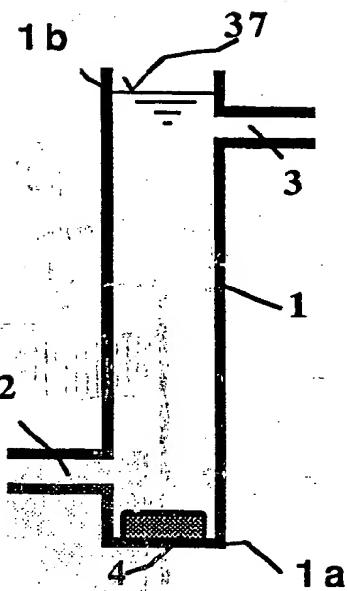


Fig. 5

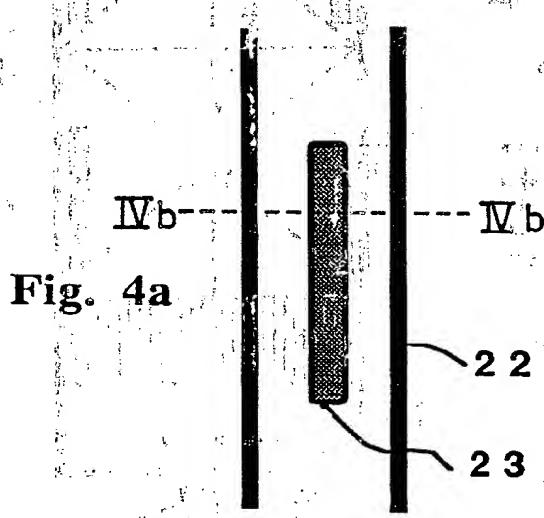


Fig. 4a

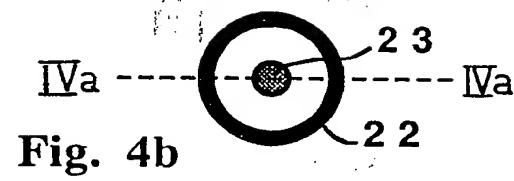


Fig. 4b

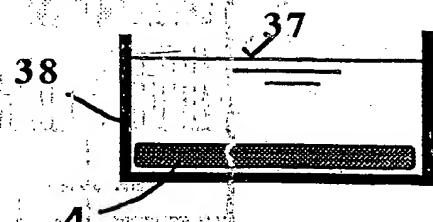


Fig. 6

BEST AVAILABLE COPY

0292470

BEST AVAILABLE COPY

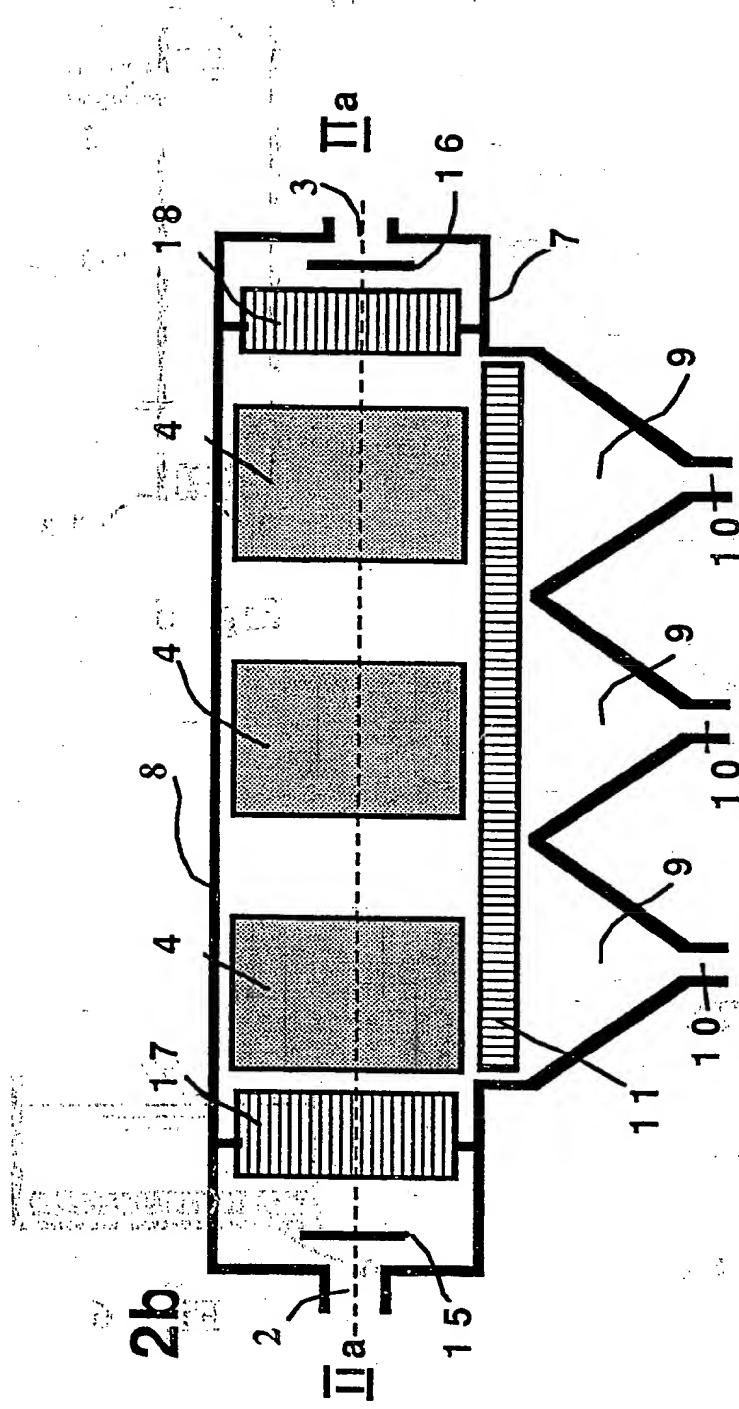


Fig. 2b

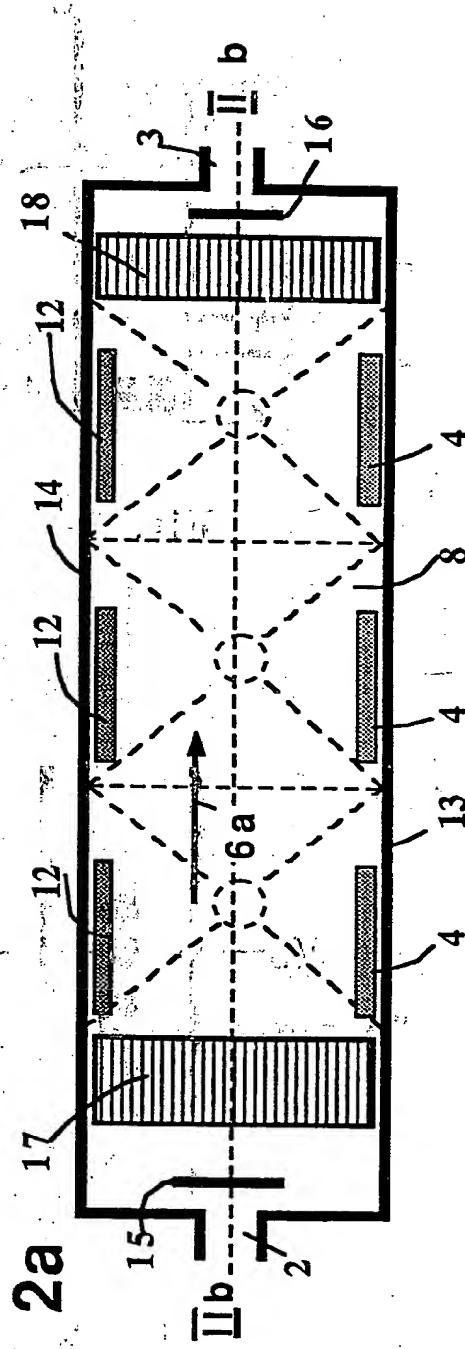


Fig. 2a 17

0292470

BEST AVAILABLE COPY

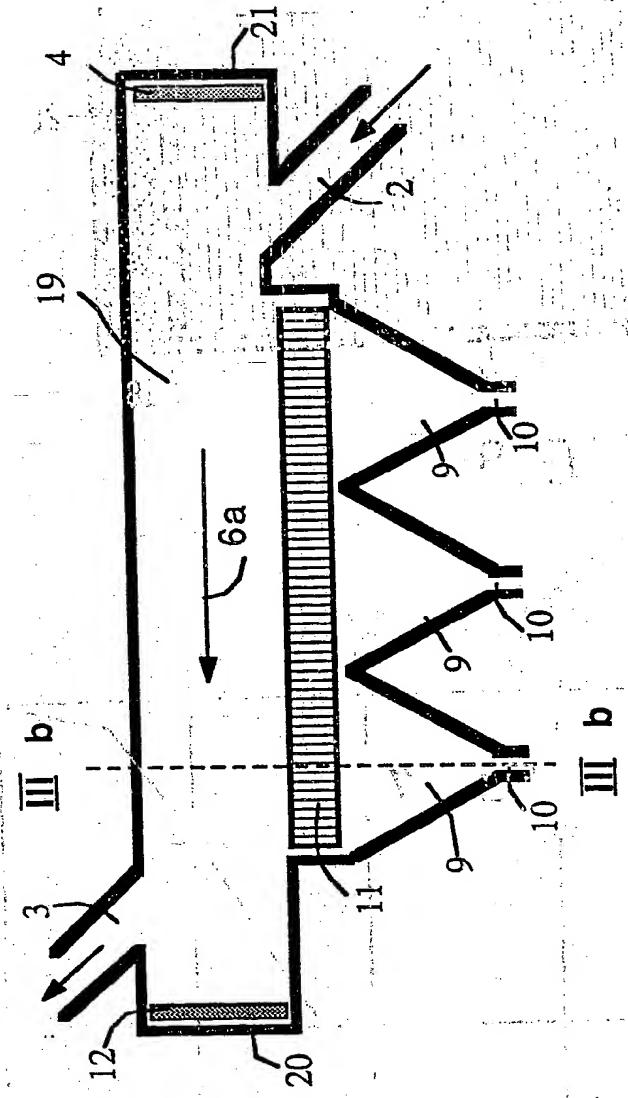
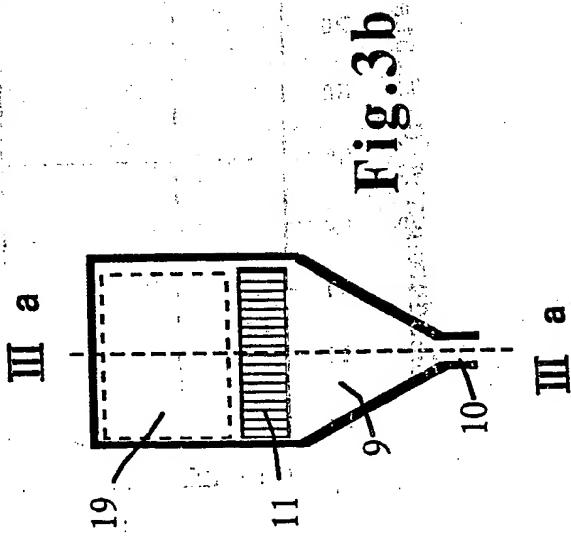


Fig. 3a

0292470

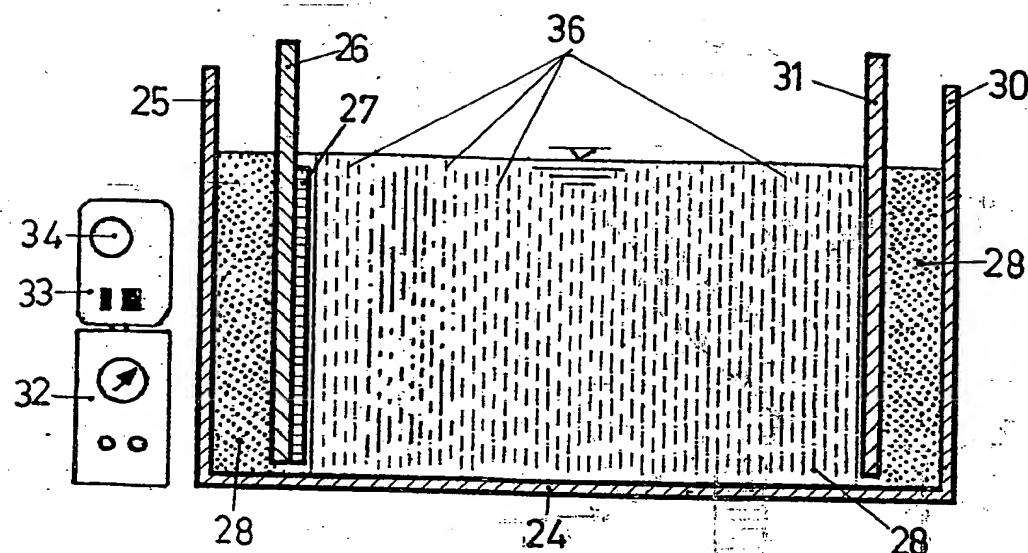
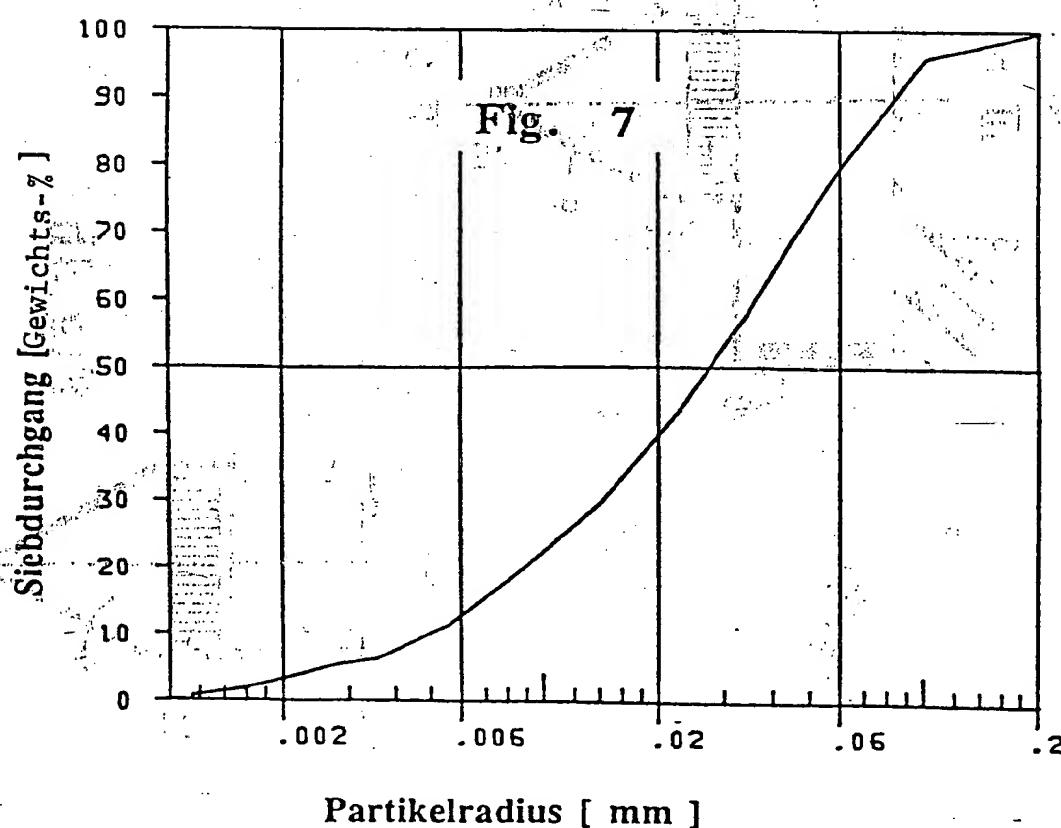
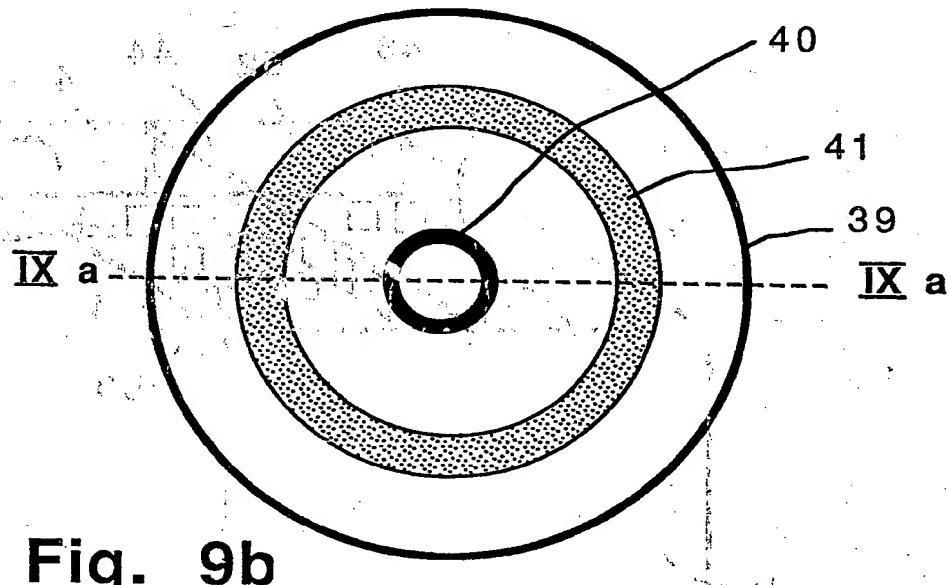
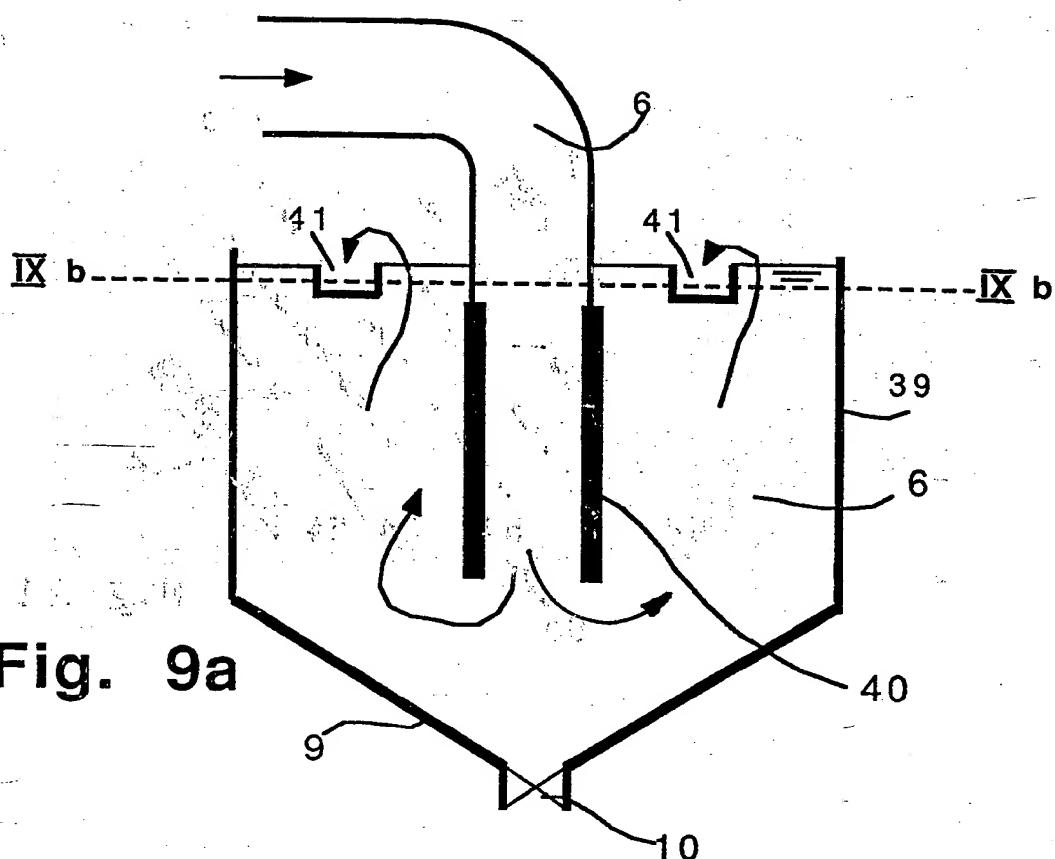


FIG.8



BEST AVAILABLE COPY

0292470



BEST AVAILABLE COPY

0292470

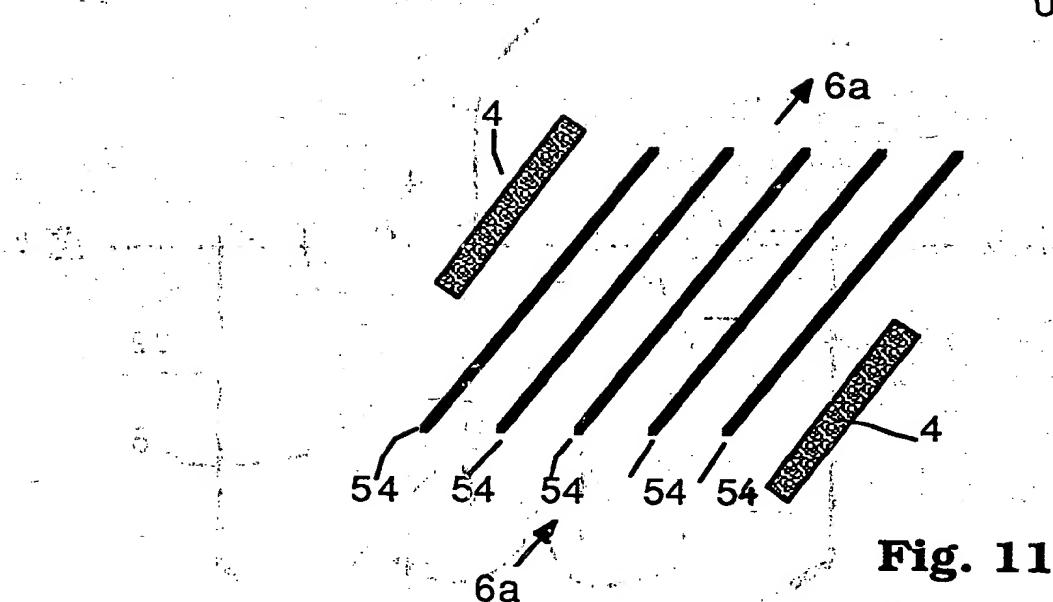
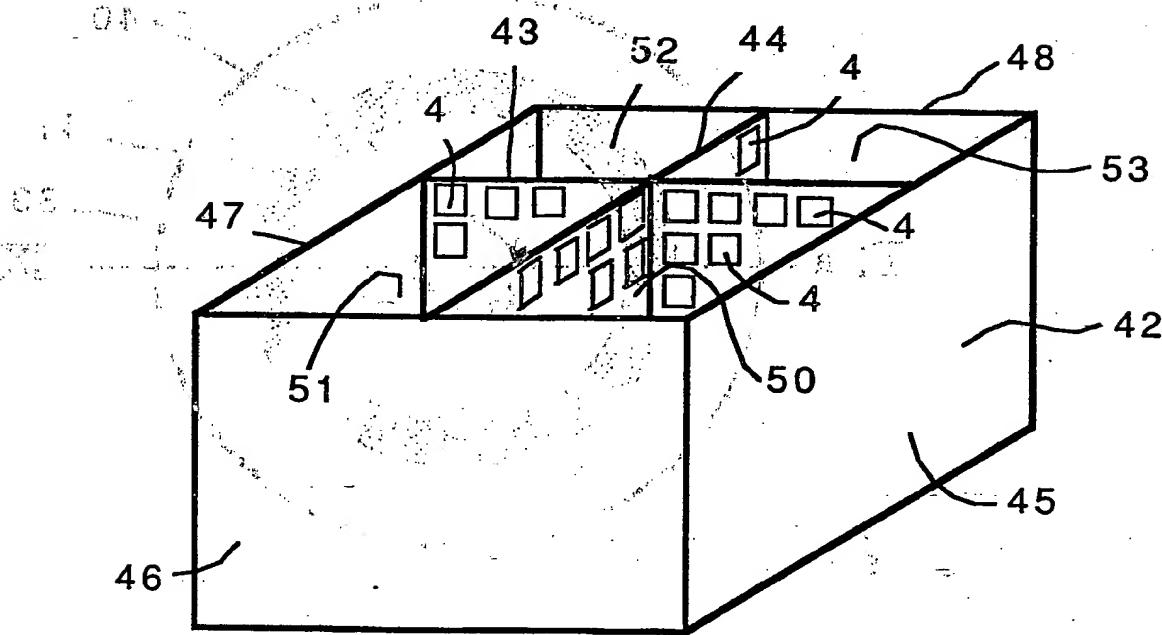


Fig. 11



**Fig. 10**

BEST AVAILABLE COPY



Europäisches  
Patentamt

# EUROPÄISCHER RECHERCHENBERICHT

Nummer der Anmeldung

EP 88 89 0124

## EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE

Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile	Betritt Anspruch	KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int. CL.4)
X	FR-A- 828 204 (E. HIEDEMAN) * Seiten 1-4 *	21	B 01 J 19/10
A	---	1,2,4	B 01 D 21/00
A	EP-A-0 167 406 (UNILEVER) * Seite 1, Zeilen 1-15; Seiten 7-21 *	1,2,11, 15,16, 21-23	B 01 D 43/00
A	---		
A	GB-A- 713 272 (CLEVITE CORP.) * Seite 2, Zeilen 100-104; Seiten 1-9 *	1-4,10, 21,24- 27,29	
A	---		
A	CH-A- 294 746 (F. FRÜNGEL) * Seiten 1-3 *	1,2,10, 21,23	
A	---		
A	IBM TECHNICAL DISCLOSURE BULLETIN, Band 25, Nr. 1, Juni 1982, Seiten 192-193, New York, US, H. W. CURTIS et al.: "Ultrasonic continuous flow plasmapheresis separator"	1-4,6, 21	
A	---		
A	GB-A-2 098 498 (SECRETARY OF STATE FOR DEFENCE) * Seiten 1-2 *	1-3,7, 14,21, 27	RECHERCHIERTE SACHGEBiete (Int. CL.4)
A	---		B 01 D
A	US-A-4 355 373 (J. JUBENVILLE)		B 01 J
A	---		
A	DE-C- 836 640 (K.-H. WUTTGE)		
A	---		
A	EP-A-0 147 032 (UNILEVER)		
Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt.			
Recherchenart		Abschlußdatum der Recherche	Prüfer
DEN HAAG		26-08-1988	DE PAEPE P.F.J.
KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTE			
X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet	T : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze		
Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer anderen Veröffentlichung derselben Kategorie	E : älteres Patentdokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmeldedatum veröffentlicht worden ist		
A : technologischer Hintergrund	D : in der Anmeldung angeführtes Dokument		
O : nichtschriftliche Offenbarung	L : aus andern Gründen angeführtes Dokument		
P : Zwischenliteratur	& : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument		